

Betreff: Bastelstüble

Von: Hans Haußmann <hhausmann@arcor.de>

Datum: 22.05.2015 09:04

An: bizer@dbg-filderstadt.de

Sehr geehrter Herr Bizer,

meine Tochter brachte mir ein DIN A5-Blatt, auf dem für ein "Bastelstüble" 5 € angefordert werden. Auf dem Blatt ist links oben ein kreisförmiges Logo mit der Umschrift "Bonhoeffers Bastelstüble" und in der Mitte einem Bild von Dietrich Bonhoeffer. Ich finde es geschmacklos und pietätlos und schockierend, den großen Nazi-Märtyrer Bonhoeffer als Symbol für ein "Bastelstüble" zu verwenden und dabei auch noch sein Bildnis zu integrieren.

Nun noch etwas anderes, was mich auch befremdet: "Schule ohne Rassismus". Gibt es in Filderstadt Rassismus? In Wolfschlugen jedenfalls kenne ich keinen Rassisten. Generell sollte man meines Erachtens die Schule frei halten von Politik und Indoktrination. In den oberen Klassen kann man gerne politische Themen behandeln, aber einer ganzen Schule in unserem friedlichen Schwabenlände eine solchen Stempel zu geben, finde ich befremdlich. Wir leben ja nicht in Israel/Palästina, auch nicht in Berlin und auch nicht mehr im "Dritten Reich".

Auch Ihre Ausführungen am Ende der Bonhoeffer-Veranstaltung und noch mehr die der Dame, die anschließend sprach (wohl die Oberbürgermeisterin) fand ich in diesem Rahmen, wo es um die unsagbaren Verbrechen der Nationalsozialisten ging, nicht sehr passend. Aber in das Horn "Willkommenskultur" muss ja wohl derzeit jeder stoßen, wenn er nicht des "Rassismus" verdächtigt werden will.

Auf Ihren Internetseiten gibt es "Asylpolitik" und "Asylpolitik in Deutschland und Europa" und dabei wird auf viele andere Seiten verwiesen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass davon viel Gebrauch gemacht wird. Politik ist eine schwierige Sache, man sollte die Jugendlichen, die etwas lernen und ein Abitur machen sollen, damit in Ruhe lassen.

Derzeit schallt es ja aus allen Rohren und von früh bis spät: "Fremdenfeindlichkeit" und "Willkommenskultur"! Und die Politiker reden und reden hilflos daher und die Menschen ertrinken weiterhin im Mittelmeer. Eigentlich ist die "Fremdenfeindlichkeit" eine ganz verlogene Sache. Wer ist schon in Wolfschlugen feindlich? Es gibt Leute, die gegen einen ausufernden Zuzug von Menschen aus anderen Kulturen und gegen eine Islamisierung sind, aber wer ist feindlich?

Ich sage Ihnen dazu meine Meinung:

Was bringt denn die Zuwanderung? Sie löst für die unglücklichen Völker höchstens 1 % des Problems. Und das ist das Prozent, das etwas Geld auf die Seite gebracht hatte. Die Armen bleiben (oder sterben) in ihrem Elend. Das Problem muss man ganz anders angehen. Man muss nicht Afrikaner und Asiaten nach Europa bringen und damit Kulturen vergewaltigen, die Europäer irritieren und Pogrome provozieren, sondern man muss ein Stück Europa nach Afrika und Asien bringen. Aber keine Gelder und auch nicht die Hähnchen-Innereien, die uns zu eklig sind.

Wir brauchen keine Flüchtlinge aufnehmen in Europa, auch keine Schlepperbanden jagen und keine Boote zerstören, wir müssen nur unsere Arbeitslosigkeit derjenigen Afrikas annähern und eine Bosch-Fabrik bauen in Tunesien, eine Siemens-Fabrik in Äthiopien, eine BMW-Fabrik

im Kosovo und eine VW-Fabrik im Sudan. Wir müssen unseren Wohlstand demjenigen Afrikas annähern. Als 76-jähriger sehe ich heute einen Luxus in Deutschland, der total unnötig ist und eigentlich nichts an Lebensqualität bringt, sonder nur zur Umweltzerstörung beiträgt. Wenn das meine bäuerlichen Eltern und Großeltern sehen würden, z.B. eine Drogerie von Müller, dann würden sie sich im Grab umdrehen. Ganze Säle voll von Lippenstiften, Parfüms, Cremes, usw. usw. Und darin gehen zehnjährige Mädchen umher und mustern bereits fachkundig die Regale. Ohne die Drogerien von Müller und dm und Rossmann (ich habe noch eine Tochter mit 15, sonst wüsste ich ja nichts davon), ohne zwei oder drei Autos pro Familie (möglichst noch "Hausfrauenpanzer") wären wir glücklicher, weil wir dann weniger Abgase, mehr Bewegung und ein besseres Gewissen hätten.

Arbeitsplätze schaffen in Afrika! Das wäre wirkliche Entwicklungspolitik und eine gewisse Wiedergutmachung der Kolonialzeit. Das würde Europa gut anstehen und Sympathien schaffen, die wir gut brauchen können in einer Welt, wo zwei östliche Großmächte existieren, denen man nicht trauen kann und von denen uns eine langsam (oder auch schnell) über den Kopf wächst. Das würde natürlich bedeuten, dass wir von unserem hohen Ross ein Bisschen herunter kommen müssten, von unserem Wirtschaftsnationalismus Abstand nehmen müssten und erkennen müssten, dass 5 % Arbeitslose in Deutschland weniger schlimm sind als 50 % in Afrika. Unsere Politiker sollten erkennen, dass wir in einer Welt leben, zwar mit sehr unterschiedlichen Kulturen und Meinungen, aber alle Menschen wollen etwas zum Essen haben, sauberes Wasser und ärztliche Hilfe.

Das alltäglich und tausendfache Gejammer, dass wir die armen Flüchtlinge aufnehmen sollen, ist doch letztlich nur eine große Lüge. Wir nutzen nach wie vor die Dritte Welt aus und fühlen uns dann noch als die großen Erbarmer und Gutmenschen, wenn wir ein paar Syrer aufnehmen und hier eine "Willkommenskultur" erfinden. Wir sind wie der Reiche, der seinen Braten schmatzt, seinen Diener mit einem Stück Brot zu dem Bettler an der Tür schickt und sich dann von seinem Diener ob seiner großen Güte und Barmherzigkeit schmeicheln lässt. Das Gejammer ist auch deshalb eine Lüge, denn je bereitwilliger wir Menschen aufnehmen, desto mehr werden kommen. Millionen würden gerne kommen. Will das jemand wirklich? Die Wahrheit ist, dass das utopisch ist.

Sehr geehrter Herr Bizer, Sie sehen, Politik ist kein einfaches Thema. Meine Meinung braucht nicht die richtige zu sein, aber ich wage es noch, sie zu äußern. Jedenfalls bekomme ich immer eine Gänsehaut, wenn ich höre oder lese "Schule ohne Rassismus". In meiner Schulzeit, sie begann 1945, haben wir Latein gelernt und Erdkunde und Mathematik und waren frei von solchen emotionalen und hasserfüllten Parolen. Aber damals waren wir auch noch christlich. Wenn ich mich nicht sehr irre, war an jedem Dienstag in der ersten Stunde Gottesdienst, für die Katholischen im Münster, für die Evangelischen in der Augustinuskirche (in Schwäbisch Gmünd).

Mit freundlichen Grüßen
Hans Haußmann
Wolfschlugen